



Die Laterne Bonner Familienkunde



Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Internet: www.wgff.de/bonn

49. Jahrgang

2022

Nummer 4



Brückenhof in Oberdollendorf (Foto: Theo Molberg 2022)

Einladung

Treffen der Bezirksgruppe am 2. Mittwoch des Monats um 19³⁰ Uhr
im Gasthaus Nolden, Magdalenenstraße 33, 53121 Bonn-Endenich

Programm:

- 14.12.2022 Weihnachtsessen
- 11.01.2023 Dr. Fred Knäbel: Bildbearbeitung mit Photoshop
- 08.02.2023 Ernst-Harald Mock: Sherlock Holmes Ahnen
- 08.03.2023 Jost Brökelmann: Über die Wurzeln der Familie Lenné/Le Nain in der Wallonie
- 12.04.2023 Dr. S. Werner Eich: Erstellung eines Manuskriptes und Veröffentlichung durch einen Verlag

Inhalt:

| | Seite |
|--|-------|
| Bonner Ahnen Nr. 391 | 335 |
| Die Geschichte des Brückenhofes in Oberdollendorf | 337 |
| Eine mathematische Spielerei | 344 |
| Onlineportal APERTUS Rheinland-Pfalz | 345 |
| Neue Bücher in der Bibliothek der Bezirksgruppe | 346 |
| Ortsverzeichnis der digitalisierten Sterberegister im Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland | 347 |
| Traditionelle Weihnachtsessen | 354 |
| Beamte zwischen Agger und Sieg 17./18. Jh. | 355 |
| Wieder Neues zur Beethoven-Genealogie | 355 |

Bonner Ahnen Nr. 391

oo

- IX 256 BROEL(SCH), Caspar, Schöffe in Bergheim/Sieg, * um 1580, + nach 1655, ∞ vor 1610 N.N.
- VIII 128 BROEL, Christian (Kerstgen), * Bergheim/Sieg um 1610, ~ calv., um 1660 konvertiert, + Oberdollendorf nach 1676, (1. ∞ um 1640 Christina (Sting) Krey * um 1615, + Oberdollendorf vor 1644; 2. ∞ um 1645 N.N., + Oberdollendorf vor 1650), 3. ∞ um 1650 Mechthild (Mettel) Broel, * um 1620, ~ calv., um 1660 konvertiert, + Oberdollendorf nach 1686, 9 Kinder in Oberdollendorf geboren
- VII 64 BROEL, Adolph (Oleff), * Oberdollendorf um 1653, ~ calv., um 1660 konvertiert, + 31.01.1723, ∞ Oberdollendorf um 1678 Gertrud (Giertgen) Beum, * Oberdollendorf um 1655, + Oberdollendorf vor 1710, T.v. ??, 8 Kinder in Oberdollendorf geboren
- VI 32 BROEL, Heinrich, Halfe, ~ Oberdollendorf 12.10.1681, + Oberdollendorf 11.12.1748, (1. ∞ Oberdollendorf 11.11.1721 Gertrud Thomas, ~ Oberkassel 05.08.1696, + Oberdollendorf 1722/1723), 2. ∞ Niederkassel 1722/1723 Maria Domgörgen, * Niederkassel um 1710, + Oberdollendorf 14.08.1759, T.v. ??, 11 Kinder in Oberdollendorf geboren
- V 16 BROEL, Johann Adam, Halfe, ~ Oberdollendorf 25.06.1724, + Oberdollendorf 06.05.1789, ∞ Oberdollendorf 08.01.1760 Anna Maria Thiebes, ~ Oberdollendorf 08.10.1738, + Oberdollendorf 22.12.1789, (2. ∞ Oberdollendorf 20.09.1789 Ferdinand Kesselmarck, Halfe, Winzer, ~ Oberdollendorf 11.10.1761, + Oberdollendorf 01.07.1821, (2. ∞ Oberdollendorf 09.11.1790 Anna Catharina Sülzen, ~ Oberdollendorf 31.03.1763, + Oberdollendorf 31.07.1825)), T.v. Mathias Thiebes und Helena Margaretha Sülzen, 8 Kinder in Oberdollendorf geboren
- IV 8 BROEL, Bernhard, Halfe, Winzer, ~ Oberdollendorf 22.01.1777, + Oberdollendorf 04.10.1814, ∞ Oberdollendorf 02.12.1798 Anna Catharina Waldbroel, ~ Oberdollendorf 10.02.1779, + Oberdollendorf 03.10.1820, (2. ∞ Oberdollendorf 23.03.1817 Heinrich Michels, Halfe, Winzer, ~ Oberdollendorf 15.07.1775, + Oberdollendorf 04.12.1842), T.v. Johann Adam Waldbroel und Anna Maria Wiersberg, 9 Kinder in Oberdollendorf geboren

- III 4 BROEL, Joseph, Halfe, Bäcker, Winzer, * Oberdollendorf 05.07.1803, + Oberdollendorf. 11.07.1883, ∞ Oberdollendorf 29.01.1832 Helena Bonn, * Oberdollendorf 27.10.1811, + Oberdollendorf 18.08.1878, T.v. Ferdinand Bonn und Maria Adelheid Hoitz, 8 Kinder in Oberdollendorf geboren
- II 2a BROEL, Friedrich Wilhelm, Winzer, * Oberdollendorf 11.03.1837, + Oberdollendorf 18.03.1909, ∞ 05.02. 1881 Christine Feld, * Kurscheid 18.10.1850, + Oberdollendorf 27.01.1935, T.v. ??, 9 Kinder in Oberdollendorf geboren
- I 1a BROEL, Maria, * Oberdollendorf 25.03.1886, + Oberdollendorf 06.03.1955, ∞ Oberdollendorf 09.04.1921 Josef Wiesgen, Metzger, Winzer, * Rostingen/Eudenbach 19.04.1886, + Oberdollendorf 12.11.1959, S.v. Jacob Wiesgen und Margaretha Christ. Keine Kinder.
- II 2b BROEL, Peter Josef, Winzer, * Oberdollendorf 12.01.1835, + Oberdollendorf 02.10.1911, ∞ Oberdollendorf 02.12.1871 Anna Sibilla Steinhauer, * Oberdollendorf 02.03.1834, + Oberdollendorf 17.03.1920, T. v. Johann Jacob Steinhauer und Maria Eva Müsgen, 3 Kinder in Oberdollendorf geboren
- I 1b BROEL, Bernhard Josef, Winzer, * Oberdollendorf 23.03.1873, + Oberdollendorf 01.08.1950, ∞ Oberpleis 09.07.1903 Maria Schwind, * Oberpleis-Zweikreuz 09.12.1874, + Oberdollendorf 10.01.1966, T.v. Wilhelm Schwind und Gertrud Schmittmann, 5 Kinder in Oberdollendorf geboren.
- 0 BROEL, Agnes, * Oberdollendorf 22.04.1907, + Oberdollendorf 2000, ∞ Oberdollendorf 12.11.1935 Josef BLÖSER, Weingut, * Oberdollendorf 18.04.1905, + Oberdollendorf 15.12.1971, S. v. Laurenz Blöser und Agnes Laufenberg

Einsender: Theo Molberg, tm@theomolberg.de



Der Brückenhof im Jahre 1920

Die Geschichte des Brückenhofes in Oberdollendorf

Der Brückenhof ist identisch mit dem Rennenberger Hof

Von Theo Molberg

Das 60-jährige Jubiläum des Heimatvereins Oberdollendorf - Römlinghoven und das 30-jährige Jubiläum des Brückenhofmuseums gibt Anlass, die Geschichte des Brückenhofes näher darzustellen.

In dem um 1920 erschienenen Buch „Die Mark Dollendorf“ beschreibt der Verfasser Dr. Ferdinand Schmitz die Geschichte der ehemaligen Höfe in Ober- und Niederdollendorf. Darunter befinden sich auch der Rennenberger Hof und der Brückenhof. Sie werden als zwei verschiedene Höfe an verschiedenen Standorten beschrieben. Der Rennenberger Hof soll auf dem Rennenberg in Oberdollendorf gelegen haben und in der napoleonischen Zeit abgerissen worden sein. Den Brückenhof in der Bachstraße gibt es noch heute und beherbergt seit 1989 das Oberdollendorfer Heimatmuseum (Brückenhofmuseum). Seine Geschichte konnte man nur bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen. Durch Nachforschungen über die Besitzumsverhältnisse des Brückenhofes stellte sich nun heraus, dass die beiden Höfe identisch sind. In einer Anzeige des Notars Caspar Anton Rennen heißt es nämlich:

„soll am Montag den 2ten Oktober (1843) im Hause des Wirthes Edmund Heider zu Oberdollendorf der meistbiethende Verkauf des Rennenberger-, oder Brücken-Gutes zu Oberdollendorf fortgesetzt werden.“

Das war eine Überraschung, denn Dr. Ferdinand Schmitz war fest davon ausgegangen, dass der ehemalige Rennenberger Hof oberhalb der Kirche auf dem heutigen Friedhof an der Rennenbergstraße lag und er belegte das mit einer alten Textstelle: *„dat huys zu Oeverdollendorp bei der Kirchen gelegen“*. Mit diesem Haus bei der Kirche ist aber der Bungertshof unterhalb der Kirche gemeint. Die erste sichere Quelle stammt aus dem Jahre 1540:

„Diese seindt die Gerechtigkeiten unseres Kirspels Oberdollendorff, die welche im Jahre ein Tausend fünff hundert undt vierzig auff S: Cuniberti Tag durch die Eltesten des Kirspels und Geschworen seindt vernewert worden, mit Nahmen und Zunahmen, wie dan hernach folget:““ Johan auffm Rennenbergh ein Vorgänger des Edlen Herren Rennenbergh“ „der Hoff Rennenberg soll halten dem Kirspell Dollendorff einen AnErben, und den Schützen vor Belohnung einen Sester Korns geben.“¹

Der Rennenberger Hof war einer der sieben Freihöfe,² die hier im „Dollendorfer Nachbarbuch“ mit ihren Verpflichtungen vorgestellt werden. Im Nachbarbuch sind die Dorfregeln, früher Weistum genannt, und die Protokolle der jährlichen Treffen, Gedinge genannt, aufgezeichnet. Auf diesen Gedingen, die meistens am Montag nach Martini (11. November) stattfanden, kamen die Vertreter, Anerben oder Geschworene genannt, der 7 Freihöfe zusammen, was fast immer die Halbwinner waren, und wählten den Bürgermeister und den Kirchmeister jedes Jahr neu. Kein Bürger- oder Kirchmeister blieb länger als ein Jahr im Amt und konnte auch später nicht wiedergewählt werden. Außerdem wurden der Küster, der gleichzeitig Lehrer war, der Gemeindebote, die Flurschützen und deren Helfer, Nachschützen genannt, gewählt oder im Amt bestätigt. Aber auch andere, die Gemeinde betreffende Angelegenheiten wurden dort besprochen und beschlossen. Zu einem „gebotenen“ (extra einberufenen) Geding am 06.04.1555 erschien der Abt des Klosters Heisterbach - Johann von der Leyen - höchstpersönlich und fragte:

¹ Nachbarbuch Oberdollendorf

² Die 7 Freihöfe waren:

1. Gut Sülz (Abtei Heisterbach) Bachstr.157,
2. Grevenhof (Abtei Heisterbach) Bachstr.147,
3. Mertenhof (Kloster Merten/Sieg) Bachstr.108,
4. Drachenfelser Güter (Grafen Drachenfels, später Gudenau), Bachstr.106,
5. Rennenbergerhof (Brückenhof), Bachstr.93
6. Malteserhof, Römlinghoven
7. Klamers Poel, Römlinghoven

„welche die rechte freyen Principalen an Erben des Kirspels zu Oberdahlendorff undt wohe derselben freyen Erbschafften und Gütheren gelegen seyn, davon diese sieben Geschworne Vorgänger und an Erben verordnet und angesetzt seyn, darauff dieselbe Geschworne auffgestanden, und nach ihrem Bedenken bericht und ingebracht, Noch wär einer von wegen etwan Hrn. Bertram von Nesselrath zu Ehrenstein undt in dessen nachgelassener eines Hoffes halber zu Oberdahlendorff genant auff dem Rennenbergh.“

Dr. Ferdinand Schmitz hatte das so interpretiert: „Wilhelm, Herr zu Rennenberg-Ehrenstein, vererbte den Hof an Bertram von Nesselrode zu Ehrenstein, dessen Witwe 1555 als Besitzerin genannt wird.“ Das kann aber nicht stimmen, denn Bertram von Nesselrode-Ehrenstein und seine Frau Dorothea von Bodelschwingh waren bereits 1524 bzw. 1528 verstorben. Mit der „nachgelassener“ kann nur die Tochter Anna von Nesselrode-Ehrenstein (1505-1572) gemeint sein, die zu diesem Zeitpunkt Witwe von Wilhelm von Rennenberg (1507-1546) war. Ob der Rennenberger Hof damit aber aus der Nesselrode-Ehrenstein Linie stammte, ist nach dieser Beschreibung zwar zu vermuten aber nicht sicher zu belegen. Und wer den Hof nach dem Tod von Anna von Nesselrode-Ehrenstein erbt, habe ich nicht ausfindig machen können. Die weitere Geschichte bleibt für 130 Jahre im Dunkeln.

Das Gebäude des heutigen Brückenhofes wurde laut dendrochronologischer Untersuchung um 1683 errichtet. Zu diesem Zeitpunkt waren Peter von Moers (1630-1684), Kölner Ratsherr und Senator, und seine Frau Margaretha geb. Bleckmann (1628-1703) Besitzer des Hofes. Aber schon sein Vater Heinrich von Moers, ebenfalls Kölner Ratsherr, taucht 1626 in den Löwenberger Gerichtsakten als Geldgeber in Oberdollendorf auf. Ob er schon Besitzer des Vorgängerbauwerks war oder ob durch die Geldgeschäfte erst der Bezug zu Oberdollendorf entstand, ist ungewiss. Der Hof vererbte sich an den Sohn Johann Balthasar von Moers (1664-1735), kurkölnischer Geheimrat und Kammerdirektor, der verheiratet war mit Maria Anna Adelheid geb. von Mülheim (1673-1752). Im Jahre 1722 schloss Johann Balthasar einen Pachtvertrag mit Heinrich Broel und seiner Frau Maria geb. Domgörgen mit folgenden Bedingungen ab:

Die Halbwinner „... sind zu liefern schuldig, jedoch auf der Herrschaft Kosten, die Halbscheid Weingewächs, die Halbscheid Obstgewächs, an Rahmpacht 5 Rhr, 30 lb Butter, 25 Bürden alte Rahmen, 1 Sümber trockene Bohnen.“

Heinrich Broel musste also, auf Kosten seines Pachtherren, die Hälfte des Wein- und Obstertrages, 30 Pfund Butter, 25 Bürden alter Rahmstücke sowie ca. 36 Liter getrocknete Bohnen nach Köln fahren. An Pacht für neue Rahmstücke zur Befestigung der Reben zahlte er 5 Reichstaler. Die 25 Bürden alter Rahmstücke dienten einerseits zum Nachweis, dass die Rahmen im Weinberg regelmäßig erneuert wurden, zum anderen brauchte der Pachtherr sie als Brennholz. Aus Pachtverhältnissen empfing der Hof u.a. von der Ölmühle am Fuße des

Rennenbergs, die auch Joh. Balthasar gehörte, jährlich 12 Pfund Öl und von verschiedenen Grundstücksrechten insgesamt 17 ½ Hühner, die der Halbwinner empfangen und an seine Herrschaft weiterleiten musste. Der Halbwinner selbst erhielt vom Kloster Heisterbach jährlich 18 Viertel Korn.

Johann Balthasar von Moers war ein zu seiner Zeit sehr bedeutender Mann. Davon zeugt zum einen sein erhaltener Totenzettel - das sind Lobeshymnen über seinen vorzüglichen Charakter und hervorragendes Fachwissen und Pflichterfüllung als Hofrat und Kammerdirektor - und zum anderen ein Epitaph im Kreuzgang des Bonner Münsters, das seine Witwe für ihn und ihre zwei schon verstorbenen Kinder anfertigen ließ.

| | | |
|---|--|---|
| <p>[D(EO) O(PTIMO) M(AXIMO). AMANTISSIMO CONIUGI IOAN(N)I BALTHASARI DE MOERS SERENISSIMI ELECT(ORIS) COL(ONIENSIS) CONS(ILIARI) INT(IM)I ET CAM(ERAE) DIRECTORI ANNO MDCCXXXV AETAT(IS) LXXII DIE DEC(EMBRIS) XXVI IN MEDIO VEGETAE SENECTUTIS</p> <p><i>Dem besten, höchsten Gott. Dem sehr geliebten Gatten, dem Johann Balthasar von Moers, Geheimrat und Kanzleidirektor Seiner Durchlaucht des Kurfürsten von Köln, (verstorben) im Jahr 1735, am 26. Dezember, im Alter von 72 Jahren, inmitten eines rüstigen Greisenalters.</i></p> <p>CHARISSIMIS LIBERIS IOAN(N)I HENR(ICO) AUGUSTINO DE MOERS ECC(LÉSIAE) METROP(OLITANAE) ET AD SS(-SANCTISSIMOS) APOST(OLOS) CAN(ONICO) ET RESP(ECTIVE) DECAN(O) CURIAE METROP(OLITANAE) OFFICIALI ANNO MDCCXXX AETAT(IS) XXXI DIE XII MART(I)I IN MEDIO HONORIS</p> <p><i>und den heiliggeliebten Kindern; dem Johann Heinrich August von Moers, Kantoniker der Metropolitankirche (zu Köln) und Dekan an St. Aposteln sowie Offizial der Erzbischöflichen Diözesankurie, (verstorben) im Jahr 1730, am 12. März, im Alter von 31 Jahren in der Mitte seiner Ehre;</i></p> |  | <p>MARIAE ELISAB(ETHAE) MECHTIL(DAE) THERE(SIAE) DE MOERS ANNO MDCCXXX AETAT(IS) XX DIE IV IAN(UARI)I IN MEDIO VIRGINEAE ADOLESCENTIAE FLORE PRAEREPTIS ET MIHI FECI MARIA ANNA ADELHAID(IS) DE MOERS NATA DE MÜLHEIM SUPERSTES CONIUX ET MATER UT QUAE CUM VIVIS FUI ESSEM CUM MORTUIS IN EODEM DOMICILIO PIIS MEORUM CINERIBUS DONEC ERO IUSTA SOLVAM SI FUI EADEM MIHI AGNATI ET AMICI SOLVITE ET ANNUM OBITUS MEI ET AETAT(IS) ET DIEM HVTVS ULTIMUM ADSCRIBITE ET DICITE CONIUGES ET LIBERI.</p> <p><i>und der Maria Elisabeth Mechtild Therese von Moers, verstorben im Jahr 1730, im Alter von 20 Jahren, am 4. Januar, in der Mitte des Jungfrauenalters - diese beiden sind in ihrer Lebensblüte vorzeitig dahingerafft worden -; und (schließlich) mir selbst habe ich, Maria Anna Adelheid von Moers, geborene von Mülheim, (einzig nach) am Leben gebliebene Ehefrau und Mutter, dieses Epitaph machen lassen, damit ich mit den Toten wie zu Lebzeiten in ein und derselben Wohnstatt werde sein können. Solange ich leben werde, erweise ich den seligen Aschenhaufen der Meinen die letzte Ehre, doch wenn ich tot bin, dann, Verwandte und Freunde, sollt ihr mir die letzte Ehre erweisen; mein Todesjahr, mein Lebensalter und dessen letzten Tag (nachträglich) eingravieren lassen und (beim Vorübergehen) sagen: (Das ist eine ganze Familie.) Eheleute und ihre Kinder.</i></p> <p>REQUIESCANT IN PACE.</p> <p><i>Sie mögen ruhen in Frieden!</i></p> |
|---|--|---|

Abb. 13

Seine Witwe Maria Anna Adelheid geb. von Mülheim erbte den Hof und nach ihrem Tod 1752 ließ ihr Sohn Ferdinand Ludwig Ignaz von Moers (1705-1786) den Rennenberger Hof durch die Oberdollendorfer Schöffen beurteilen und schätzen. Die Schöffen taxierten den Hof mit allem Zubehör auf 5629 Reichstaler. Er behielt aber den Hof noch 24 Jahre lang und verkaufte ihn erst dann, da er nicht verheiratet war und keine Kinder hatte, im Jahre 1776 an die Witwe Müller:

„Gleichwie der Chur Cöllnische Geheimrath Herr von Moers gut befunden, sein zu Oberdollendorf gelegenes Weingarten Guth den Rennenberger Hoff genant mit allen Zubehörigkeiten und wie solchen besessen, an die Fraw Wittib Müllers binnen Cöllen käufflich zu überlaßen, als hat GerichtsDiener Scheurman solchen Verkauf nechst folgende drey Sontäge zu Ausschließung des Retracts mit dem Anhang öffentlich vor der Kirchen zu verkündigen, daß all und jede welche gegen solchen Verkauf etwas einzuwenden, oder an gedachtem Guth einige Ansprach

zu haben vermeinen wollen, solche binnen sechs Wochen Zeit und bey dem nechst darnach folgenden Gericht mit Bestandt vorbringen und ihre Ansprach ordnungsmäßig ein- undt ausführen sollen und wie geschehen hierunter zu bescheinigen.

Ramersdorff d 6ten 7bris 1776

Coomans“

Witwen Müller gab es in Köln bestimmt viele, aber hier ist eindeutig die Schwiegermutter des unterzeichnenden Richter Coomans gemeint. Die Familie Müller war über mehrere Generationen „Admodiatoren“ (Verwalter) der Malteser-Kommende Herrenstrunden bei Bergisch-Gladbach. Als solche verpachteten sie im Auftrage der Klöster St. Andreas und St. Gereon in Köln u.a. Grundstücke in Oberdollendorf. Das waren Weinberge, die zwischen der Kirchbitzgasse und der Loose Gasse (heute: An der Luhs) lagen. Die verwandtschaftlichen und wirtschaftlichen Verflechtungen der Familie Müller zu Oberdollendorf und dem Amt Löwenberg sind mannigfaltig, so dass das Interesse für den Rennenberger Hof dadurch entstanden sein dürfte.

Es war Maria Anna Cäcilia Müller geb. Krewels (1701-1778), Witwe des Johann Jacob Müller (1694-1750), die den Rennenberger Hof am 06.09.1776 kaufte. Zu diesem Zeitpunkt war sie bereits 75 Jahre alt und seit 26 Jahren Admodiatorin von Herrenstrunden, ein Amt, das sie von ihrem Ehemann nach dessen Tod übernommen hatte. Bereits zwei Jahre später starb sie und ihr Sohn Joh. Mathias Müller (1733-1782), Kellner des Domkapitels und Agent des Malteserordens, übernahm die Admodiatoren-Stelle und nach seinem Tod nach nur 4 Jahren seine Schwester Maria Christina Franzisca Coomans geb. Müller (1731-1798). Diese war seit 1763 verheiratet mit dem Richter des Amts Löwenberg Jacob Coomans (1732-1779) und erbte 1778 den Rennenberger Hof von ihrer Mutter. Der Hof vererbte sich weiter an den Sohn Mathias Coomans (1773-1824), der nur für kurze Zeit die Richterstelle des Amts Löwenberg ausübte und sich als „Rentner“ in die Kölner Glockengasse zurückzog. Seine Frau Catharina Franzisca geb. Daniels (1782-1862) behielt den Hof nach seinem Tod bis zum Jahre 1843:

„Kaufvertrag vom 13. April 1843:

Vor dem unterschriebenen Peter Joseph Roffers königl. preuß. Notar und Wohn- und Amtssitze der Stadt Cöln am Rhein und die nachbenannten Zeugen waren persönlich anwesend die Frau Catharina Francisca geb. Daniels, Wittib von des verlebten Herrn Johann Mathias Coomans, Rentnerin in Cöln wohnend, als Verkäuferin an einer Seiten, und die Herren Samuel und Philipp David beide Gutsbesitzer und Kaufleute zu Königswinter wohnend als Ankäufer an anderer Seiten, welche folgenden Kaufvertrag miteinander verabredet und geschlossen zu haben erklären:

Erstens: Frau Wittib Coomans verkauft und überträgt andurch zum vollen und unwiderrufflichen Eigenthum den genannten Herren Samuel und Philipp David das zu Oberdollendorf gelegene Weingut der Rennenberger Hof genannt, in den

Bestandtheilen, wie dieselben in dem dieser Urkunde beigelegten von den Contrahenten ne varietur unterzeichneten Kataster Auszuge spezifiziert sind.

Viertens: Die Pachtzeit des verkauften Gutes erlischt um Martini laufenden Jahres, die Verkäuferin überträgt daher alle ihre Rechte aus dem mündlich bestehenden Pachtverhältnis sofort auf die Ankäufer, welche demnach die diesjährige Früchten mit dem Pächter zu theilen, übrigens aber auch in sofern sie das Pachtverhältnis aufzulösen willens sind deshalb selbst auf ihre Gefahr und Kosten die nöthigen Schritte zu thun haben.

Sechstens: Der Kaufpreis des obgedachten Gutes ist auf die Summe von 8000 Thalern preussisch curant vereinbart und festgesetzt. Die Verkäuferin bekennt hierauf die Hälfte mit 4000 Thalern heute von den Ankäufern abschlägig erhalten zu haben und quittirt über den Empfang dieser Summe.“

Aber was machten nun die Gebrüder David mit dem Hof und den vielen dazugehörigen Grundstücken? Sie versuchten sehr schnell alles einzeln zu verkaufen um möglichst viel Gewinn zu machen. Der Notar Rennen von Oberkassel setzte im September und Oktober desselben Jahres 1843 mehrere Termine an

„um ihnen das Weingut der Rennenberger Hof zu Oberdollendorf parzellenweise zu versteigern.“

Nachdem circa 50 Grundstücke einen Käufer gefunden hatten, wurde auch der Brückenhof angeboten:

„soll am Montag den 2ten Oktober (1843) im Hause des Wirthes Edmund Heider zu Oberdollendorf der meistbiethende Verkauf des Rennenberger-, oder Brückengutes zu Oberdollendorf fortgesetzt werden. ... als denn wird auch das Pächterhaus mit Nebengebäude, auf der Brücke zum Verkaufe ausgestellt werden.“

Hier erscheint erstmalig der Name Brückenhof. Er bekam seinen Namen durch die an dieser Stelle über den Mühlenbach führende kleine Brücke. Der Mühlenbach - früher Feldbach genannt - läuft von Heisterbach kommend durch das Mühlental und die Bachstraße (Feldergasse) nach Niederdollendorf und mündet in den Rhein. Heute ist er ab der Bachstraße kanalisiert.

Die Gastwirtschaft des Edmund Heider lag direkt gegenüber dem Brückenhof, in dem schönen heute noch erhaltenen Hof auf der Ecke Bachstraße/Lindenstraße. Der Hof auf der Brücke fand keinen Käufer und die Brüder David hatten wohl insgesamt nicht den Erfolg, den sie sich erhofft hatten. Denn sie mussten 3 Jahre später Konkurs anmelden und die übriggebliebenen Parzellen wurden mit ihrem übrigen Besitz zwangsversteigert, darunter auch der Brückenhof. Der Notar Dohmen von Oberkassel ließ zu diesem Zweck folgendes Plakat drucken.

A. Gemeinde Oberdollendorf.

- 1) Das zu Oberdollendorf in der Feldergasse gelegene, mit Nro. 104 bezeichnete Wohnhaus, Rennenberger Hof genannt, welches 58 Fuß 8 Zoll Fronte und 19 Fuß 11 Zoll Tiefe, 7 Zimmer, eine Küche und Spinde, 2 Keller, 2 Speicher, Hofraum nebst Kelterhaus, Scheune, Schoppen, Kuhstall, Einfahrtsthor, Garten und Obstgarten und einen Gesamt-Flächenraum von 1 Morgen 68 Ruthen enthält, im Kataster unter Flur 8, Nro. 274, 275 und 280 aufgeführt und von der Straße, Heinrich Schwarz und Joseph Bonn begrenzt ist, taxirt zu 600 Thalern.
- 2) Flur 2, Nro. 839, am Käsberg, Weingarten, 32 Ruthen 30 Fuß, neben Peter Kesselmark und Johann Nicolaus Rhein, taxirt zu 16 Thalern.
- 3) Flur 2, Nro. 853, daselbst, Weingarten, 1 Morgen 32 Ruthen 40 Fuß, neben

Der Hof wird mit 600 Talern angesetzt, was für die Größe und Güte des Hofes zu wenig ist. Er wird am 6. Juli 1847 von Joseph Broel für 1000 Talern ersteigert. Und endlich besaß die Familie Broel den Hof, den sie seit mindestens 120 Jahren als Pächter bewirtschaftet und bewohnt hatte. Sie nannten ihn fortan nur noch Brückenhof. Wahrscheinlich war schon Adolph Broel (1653-1723) der erste Halbwinner. Es folgten jeweils die ältesten Söhne: Heinrich (1681-1748), Adam (1724-1789), Bernhard (1777-1814) und schließlich der oben erwähnte Joseph Broel (1803-1883). Nun im Eigentum der Familie übernahm dessen ältester Sohn Joseph (1835-1911) die Verteilung des Familienbesitzes, indem er an seine Geschwister Lose verteilte. So fiel der Hof an seinen Bruder Friedrich Wilhelm (1837-1909) und dessen Frau Christine geb. Feld, und vererbte sich weiter an deren Tochter Maria (1886-1955) und deren Mann Josef Wiesgen (1886-1959). Da diese Ehe kinderlos blieb, wurde nach dem Tod der Eheleute Wiesgen der Hof an die damalige Gemeinde Oberdollendorf verkauft. Heutiger Besitzer ist die Stadt Königswinter, die den vorderen Teil des Hofes 1989 dem Heimatverein Oberdollendorf-Römlinghoven als Museum überließ.

Das Brückenhofmuseum wird in einem Trailer

<https://www.youtube.com/watch?v=23zxpji4wNs>

ausführlich beschrieben. Die momentane Sonderausstellung widmet sich der Lindenstraße, die zur Zeit der Gründung des Heimatvereins vor 60 Jahren die Haupteinkaufsstraße des Dorfes war. Das Museum ist jeden 1. und 2. Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Auf Anfrage gibt es Sonderführungen für Gruppen.

Immer geöffnet ist das virtuelle Brückenhofmuseum:

<https://virtuellesbrueckenhofmuseum.de>

Es ist eine wahre Fundgrube mit über 10.000 Fotos, alten Postkarten und Dokumenten von Ober- und Niederdollendorf und Umgebung mit dem Schwerpunkt Siebengebirge und Rheinschiene, von Erpel bis Bonn.

Außerdem gibt es 3 weitere virtuelle Museen im Siebengebirge:

<https://virtuelles-heimatmuseum.de/oberpleis/>

<https://virtuelles-heimatmuseum.de/thomasberg/>

<https://virtuelles-heimatmuseum.de/ittenbach/>

Wer Vorfahren aus diesem Gebiet hat, sich für die Geschichte der Orte interessiert, wissen möchte wie Straßen und Gassen früher aussahen oder über aktuelles Geschehen informiert werden möchte und vieles mehr, wird in diesen virtuellen Museen fündig.

Eine mathematische Spielerei

Statistik-Interessierte sollten vielleicht folgende Spielerei ausprobieren. Landläufig sagt man „Ich habe x Personen in meiner Ahnentafel“. Das sagt aber nichts über die prozentuale Anzahl der ermittelten Personen in einer Generation aus.

Vorab einige Definitionen:

Die Zählung der Generationen beginnt mit den Eltern als Generation 1. Der Proband hat die Nummer 0.

a_{soll} : maximale Personenzahl in der Generation

a_{ist} : tatsächlich erfasste Personen

n : Generation

$a_{\text{soll}} = 2^n$

Summe $a_{\text{soll}} = 2^{(\text{Anz. Gen.}+1)}-1$ (einschließlich Proband)

Mit ein wenig Glück kann man aus dem Genealogieprogramm die tatsächliche Personenzahl je Generation ermitteln. Bei Gramps z.B. gibt es den Bericht „Anzahl der Vorfahren“ der diese Werte ausgibt. So sieht das dann aus (das Programm nimmt allerdings den Proband als Generation 1:

| | | |
|-----------------------|---------------|-----------|
| Generation 1 enthält | 1 Person. | (100,00%) |
| Generation 2 enthält | 2 Personen. | (100,00%) |
| Generation 3 enthält | 4 Personen. | (100,00%) |
| Generation 4 enthält | 8 Personen. | (100,00%) |
| Generation 5 enthält | 16 Personen. | (100,00%) |
| Generation 6 enthält | 31 Personen. | (96,88%) |
| Generation 7 enthält | 61 Personen. | (95,31%) |
| Generation 8 enthält | 111 Personen. | (86,72%) |
| Generation 9 enthält | 133 Personen. | (54,30%) |
| Generation 10 enthält | 154 Personen. | (32,03%) |
| Generation 11 enthält | 158 Personen. | (16,21%) |

Leider stimmen die von Gramps errechneten Prozentzahlen ab Generation 8 (Gramps Gen. 9) nicht mit den tatsächlichen überein, den Grund dafür konnte ich nicht ermitteln.

Das folgende Beispiel zeigt, dass die meisten Vorfahren wohl bis zur Generation 8 oder 9 zu ermitteln sind, danach nimmt die Wahrscheinlichkeit weitere Ahnen zu finden rapide ab.

| Gen | Soll | Ist | % | Quotient |
|-----|-----------|-----|---------|-----------|
| 1 | 2 | 2 | 100,000 | 1,0000000 |
| 2 | 4 | 4 | 100,000 | 1,0000000 |
| 3 | 8 | 8 | 100,000 | 1,0000000 |
| 4 | 16 | 16 | 100,000 | 1,0000000 |
| 5 | 32 | 31 | 96,875 | 0,9687500 |
| 6 | 64 | 61 | 95,313 | 0,9531250 |
| 7 | 128 | 111 | 86,719 | 0,8671875 |
| 8 | 256 | 133 | 51,953 | 0,5195313 |
| 9 | 512 | 154 | 30,078 | 0,3007813 |
| 10 | 1.024 | 158 | 15,430 | 0,1542969 |
| 11 | 2.048 | 159 | 7,764 | 0,0776367 |
| 12 | 4.096 | 135 | 3,296 | 0,0329590 |
| 13 | 8.192 | 90 | 1,099 | 0,0109863 |
| 14 | 16.384 | 69 | 0,421 | 0,0042114 |
| 15 | 32.768 | 56 | 0,171 | 0,0017090 |
| 16 | 65.536 | 61 | 0,093 | 0,0009308 |
| 17 | 131.072 | 54 | 0,041 | 0,0004120 |
| 18 | 262.144 | 34 | 0,013 | 0,0001297 |
| 19 | 524.288 | 14 | 0,003 | 0,0000267 |
| 20 | 1.048.576 | 7 | 0,001 | 0,0000067 |
| 21 | 2.097.152 | 4 | 0,000 | 0,0000019 |
| 22 | 4.194.304 | 2 | 0,000 | 0,0000005 |

Bis zur Generation 10 habe ich 678 von 2046 möglichen Personen, die Summe der Quotienten beträgt 7,764. Bis zur Generation 22 sind es 1363 Vorfahren von 8.388.606. Die Quotientensumme ist auf 7,893 gestiegen, hat also nur um 0,129 zugenommen.

Einen weiteren Einstieg in die Thematik bietet das Buch [„Grundzüge einer quantitativen Genealogie“](#) von Siegfried Rösch (1955). Zum eigentlich zu berücksichtigenden Implex findet man sowohl bei Rösch wie auch bei Julius Otto Hager (1853-1914) aus Basel ([der Artikel von Hager](#)) Informationen.

H. Römbell

Onlineportal APERTUS Rheinland-Pfalz

Ein Tipp von Fritz Giese in der WGfF-Mailingliste

Das online-Portal APERTUS des Landesarchivs Koblenz ermöglicht es inzwischen zu einigen Orten im Kreise Ahrweiler und vermutlich darüber

hinaus die sogenannten Dezennaltabellen herunterzuladen oder sogar ganze Personenstandsregister.

Mir bekannt ist:

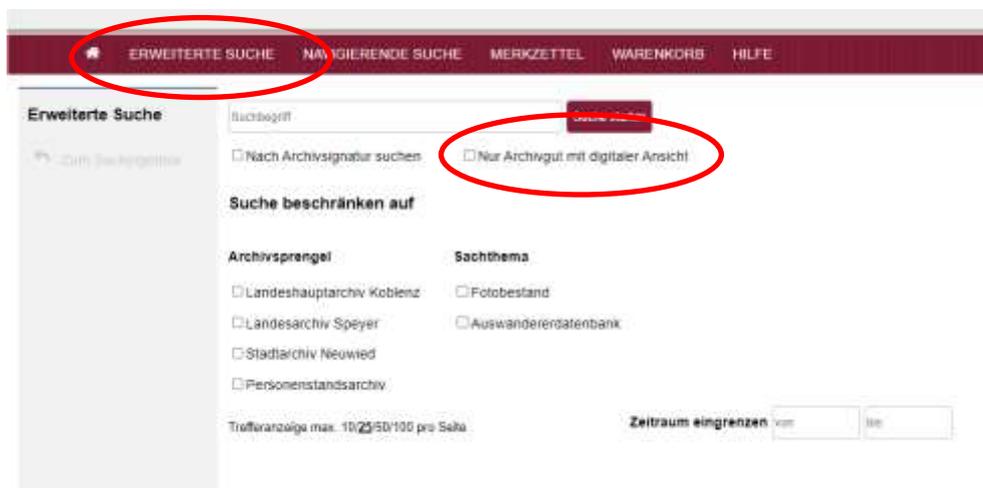
Sinzig Personenstandsregister

Niederbreisig Dezennaltabellen

Königsfeld/Wehr und damit wohl auch Niederrissen Personenstandsregister 1798-1800 und Dezennaltabellen.

Der Trick in Apertus: bei „Erweiterter Suche“ „Nur Archivgut mit digitaler Ansicht“ markieren (siehe unten).

Der Link zur Anwendung: apertus.rlp.de



Meine Sucheingabe für Sinzig war: „Sinzig Personenstandsregister“ und hier das Ergebnis:



Neue Bücher in der Bibliothek der Bezirksgruppe

Die Einwohner von Engers Teil II, 1704-1899

Familienbuch der katholischen Pfarrei St. Petrus in Lieser

9. Jahrbuch WGfF 2022

Amüsantes aus der Bernkasteler Zeitung
Leben, Flucht und Tod des Johann Hirschling
Die Familie Botzheim aus Koblenz im 15. - 18. Jh.
Die Auswanderung einer Kinheimer Familie nach Polen um 1817
Wer waren die Auswanderer von Odernheim am Glan nach Müggelheim in
Brandenburg im Jahr 1747?
Totenschau-/Leichenschau im Siegburger Ländchen der frühen Neuzeit
Das Lehrjungen- und Gesellenbuch der Sinziger Reichs-, Hammer- und Bauzunft
Rückblick auf das Jahr 1923, Inflation, Ruhrkampf, Ausweisung
Der Schlächter von Lyon entstammt der Eifel
Erich Maria Remarque - ein berühmter Schriftsteller
Die Ermordung des kesselstatt'schen Jägers Gelsheimer im Jahr 1776
Die Pfandherren der Meierei Nattenheim
Streit im Hinterbüsch
Die Grafen von Virneburg - Nachkommen der Pfalzgrafen von Lothringen?
Auswärtig bekundete Kriegstote aus der Gemeinde Mechernich/Eifel 1. WK
Die Kriegstoten der Gemeinde Kommern 1. WK

Verzeichnis der Feuerstätten in den überwiegend deutschsprachigen Bezirken
des Herzogtums Luxemburg aus dem Jahr 1611

Familienbuch der katholischen Pfarrei St. Servatius Lichtenborn

Ortsfamilienbuch Lessenich II 1798-1905 (mit Gielsdorf, Lessenich, Messdorf,
Oedekoven)

Beamtenfamilien zwischen Agger und Sieg im 17. und 18. Jahrhundert

Die Herren von Löwenburg

Ortsverzeichnis der digitalisierten Sterberegister im Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland

Rheinbach bis Zweifall und Nachträge, Stand Oktober 2022
Dies ist das dritte Ortsverzeichnis. Die beiden ersten finden
Sie in den Ausgaben der Laterne Nr. 1/2021 und Nr. 4/2021

Von Ulla Gerlach-Keuthmann

[PA 3103 Nr. 25.185 - 26.488 Rheinbach \(Rheinbach-Stadt\) - Ruppichteroth](#)

Rheinbach-Stadt, 1876 - 1938

Rheinbach-Land, 1876 - 1938

Rheinberg-Stadt, 1876 - 1924

Rheinberg, 1925 - 1938

Rheinberg-Land, 1876 - 1924

Friemersheim, 1876 - 1922

Rheinhausen-Friemersheim, 1923

Emmerich (Duisburg), 1876 - 1884

Hochemmerich, 1885 - 1923

Rheinhausen, 1924 - 1938
Rheurd, 1876 - 1938
Schaephuysen, 1876 - 1935
Rheydt, 1876 - 1929
Gladbach-Rheydt (Rheydt), 1930 - 1933
Rheydt (Mitte), 1934 - 1938
Schelsen, 1876 - 1929
Gladbach-Rheydt (Giesenkirchen), 1930 - 1932
Rheydt (Giesenkirchen), 1933 - 1938
Odenkirchen, 1876 - 1930
Gladbach-Rheydt (Odenkirchen), 1931 - 1932
Rheydt (Odenkirchen), 1933 - 1938
Richterich, 1876 - 1838
Rösrath, 1876 - 1938
Roetgen, 1876 - 1938
Rommerskirchen, 1876 - 1938
Nettesheim, 1876 - 1936
Rondorf, 1876 - 1938
Ründeroth, 1876 - 1938
Rurberg, 1876 - 1938
Budberg, 1876 - 1899
Hohenbudberg-Kaldenhausen, 1921 - 1925
Kaldenhausen, 1926 - 1933
Rumeln, 1934 - 1938
Ruppichteroth, 1876 - 1938

[PA 3103 Nr. 26.489 - 27.588 St. Hubert - Sinzenich](#)

St. Hubert, 1876 - 1938
St. Tönis, 1876 - 1938
Satzvey, 1876 - 1938
Schermbeck, 1874 - 1938
Schiefbahn, 1876 - 1938
Schleiden, 1876 - 1899; 1918
Dreiborn, 1876 - 1938
Haperscheid, 1876 - 1899; 1920 - 1925
Olef, 1898 - 1899
Schmidt, 1876 - 1938
Havert, 1876 - 1935
Millen, 1876 - 1903
Tüddern, 1876 - 1903
Wehr, 1876 - 1935
Selfkant, 1936 - 1938
Sevelen, 1876 - 1938

Siegburg, 1876 - 1938
Sieglar, 1876 - 1938
Sievernich, 1876 - 1938
Simmerath, 1876 - 1937
Lammersdorf, 1876 - 1883, 1924 - 1938
Sindorf / Sindorf zu Horrem, 1876 - 1937
Hemmersbach, 1898 - 1907
Horrem, 1908 - 1928
Sinzenich, 1876 - 1937

[PA 3103 Nr. 27.589 - 28.605 Solingen - Süchteln](#)

Solingen, 1876 - 1938
Dorp, 1876 - 1888
Gräfrath, 1876 - 1929
Solingen-Gräfrath, 1930 - 1933
Höhscheid, 1876 - 1929
Solingen-Höhscheid, 1939 - 1933
Merscheid, 1876 - 1890
Oligs, 1891 - 1929
Solingen-Oligs, 1930 - 1933
Wald, 1876 - 1929
Solingen-Wald, 1929 - 1933
Oberbonsfeld, 1876 - 1881
Sonsbeck, 1876 - 1938
Labbeck, 1876 - 1929
Mersch, 1876 - 1936
Hambach, 1876 - 1936
Steinstraß, 1876 - 1936
Setterich, 1936 - 1938
Stolberg, 1876 - 1938
Büsbach, 1876 - 1935
Stommeln, 1876 - 1934
Straelen, 1876 - 1938
Straß, 1900 - 1938
Süchteln, 1876 - 1938

[PA 3103 Nr. 28.606 - 29.310i Till - Uedem \(Keppeln\)](#)

Till, 1876 - 1938
Titz, 1876 - 1938
Rödingen, 1876 - 1936
Tönisberg, 1876 - 1938
Siegburg-Land, 1876 fehlt; 1877 - 1898
Troisdorf, 1899- -1938
Türnich, 1876 - 1938

Uckerath, 1876 - 1938
Frelenberg, 1876 - 1935
Scherpenseel, 1876 - 1935
Übach, 1876 - 1935
Übach-Palenberg, 1935 - 1938
Uedem, 1877 - 1938
Keppeln, 1876 - 1929

[PA 3103 Nr. 29.311 - 29.790 Velbert - Vussem \(Mechernich\)](#)

Velbert, 1876 - 1938
Froitzheim, 1876 - 1932
Vettweiß, 1933 - 1938
Kelz, 1876 - 1938
Viersen, 1876 - 1938
Voerde, 1875 - 1938
Vorst, 1876 - 1938
Vossennack, 1876 - 1938
Vussem, 1876 - 1905
Mechernich, 1906 - 1938

[PA 3103 Nr. 29.791 - 30.849 Wachendorf - Wassenberg](#)

Wachendorf, 1876 - 1938
Wachtendonk, 1876 - 1899; 1919 - 1921; 1938
Wahlen, 1876 - 1938
Wahlscheid, 1876 - 1938
Walbeck, 1876 - 1938
Waldbröl, 1876 - 1938
Aphoven, 1876 - 1935
Birgden, 1920 - 1935
Waldenrath, 1876 - 1938
Braunsrath, 1876 - 1935
Haaren (Waldfeuchr), 1876 - 1935
Saeffelen, 1876 - 1935
Waldfeucht, 1876 - 1876
Burgwaldniel, 1876 - 1915
Waldniel, 1915
Kirspelwaldniel, 1876 - 1915
Waldniel, 1916 - 1938
Wallenthal, 1876 - 1929
Walsum, 1905 - 1938
Wankum, 1876 - 1938
Wardt, 1876 - 1938
Birgelen, 1876 - 1935
Wassenberg, 1876 - 1938

[PA 3103 Nr. 30.850 - 31.903 Weeze - Witzhelden](#)

Weeze, 1876 - 1938
Beeck (Wegberg), 1876 - 1935
Wegberg, 1876 - 1938
Lommersum, 1876 - 1929
Weilerswist, 1876 - 1938
Weisweiler, 1876 - 1937
Wermelskirchen, 1876 - 1938
Wesel, 1875 - 1938
Wesseling, 1932 - 1938
Wevelinghoven, 1876 - 1938
Weyer, 1876 - 1899
Wichterich, 1876 - 1937
Wickrath, 1876 - 1938
Wanlo, 1876 - 1934
Wiehl, 1876 - 1938
Willich, 1876 - 1938
Keppeln, 1894 - 1895
Kervenheim-Winnekendonk, 1900 - 1924
Winnekendonk, 1925 - 1938
Wipperfürth, 1876 - 1938
Witzhelden, 1876 - 1938

[PA 3103 Nr. 31.904 - 32.988 Wollersheim - Wuppertal \(Vohwinkel in Wuppertal\)](#)

Wollersheim, 1876 - 1938
Bürvenich, 1888 - 1932
Wülfrath, 1876 - 1938
Würm, 1876 - 1938
Würselen, 1876 - 1937
Barmen, 1876 - 1929
Barmen-Elberfeld (Barmen) 1929 - 1930
Wuppertal-Barmen, 1930 - 1938
Beyenburg, 1827 - 1928
Barmen-Elberfeld (Beyenburg), 1929 - 1930
Wuppertal-Beyenburg, 1931 - 1938
Cronenberg, 1876 - 1928
Barmen-Elberfeld (Cronenberg) 1929 - 1930
Wuppertal-Cronenberg, 1931 - 1938
Elberfeld, 1876 - 1929
Barmen-Elberfeld (Elberfeld), 1929 - 1930
Wuppertal-Elberfeld, 1930 - 1938
Langerfeld, 1876 - 1922
Barmen-Langerfeld, 1923 - 1928

Barmen-Elberfeld (Langerfeld), 1929 - 1930
Wuppertal-Langerfeld, 1931 - 1934
Langerfeld in Wuppertal, 1934 - 1938
Nächstebreck, 1913 - 1922
Barmen-Nächstebreck, 1923 - 1928
Barmen-Elberfeld (Nächstebreck), 1929 - 1930
Wuppertal-Nächstebreck), 1931 - 1932
Ronsdorf, 1876 - 1928
Barmen-Elberfeld (Ronsdorf), 1929 - 1930
Wuppertal-Ronsdorf, 1931 - 1938
Sonnborn, 1876 - 1888
Vohwinkel, 1889 - 1928
Barmen-Elberfeld (Vohwinkel), 1929 - 1930
Wuppertal-Vohwinkel, 1931 - 1938

[PA 3103 Nr. 32.989 - 33.304 Xanten - Zweifall](#)

Xanten, 1876 - 1838
Zons, 1876 - 1938
Zülpich, 1876 - 1938
Nemmenich, 1876 - 1937
Zweifall, 1876 - 1938

[PA 3103 Nr. 33.305 - 33.570 Nachträge](#)

(Alphabetisch sortiert)
Aachen I, 1900; 1904
Aachen II, 1903; 1904
Aachen III 1911
Altendorf (Ruhr), 1900 - 1938
Altschermbeck, 1874 - 1938
Birgel, 1906
Bürvenich, 1876 - 1882; 1884/1886 /1887/1899/1900
Bürvenich, 1877/1885
Bürvenich, 1883
Bürvenich, 1891
Dingden, 1874 - 1838
Echtz, 1929
Freimersdorf, 1916
Geilenkirchen, 1901;1903 - 1904
Geilenkirchen, 1909
Geilenkirchen, 1929
Geilenkirchen, 1930
Gerderath, 1900 - 1901
Grieth (Wissel), 1905/1906
Haaren (Waldfeucht) 1901

Hochneukirch, 1908
Holzweilen, 1900
Hückelhoven, 1935
Immendorf, 1914 - 1938
Karken, 1901/1902
Keldenich, 1904
Kirchhoven, 1901
Kleingladbach, 1906 - 1907
Langerfeld, 1874 - 1875
Lövenich (Erkelenz), 1921 - 1923
Lövenich (Köln), 1902
Mehr, 1904 - 1907
Merken 1878
Merken, 1876/1885/1890/1894/1896
Merken, 1881 - 1883
Merken, 1882/1883/1891
Millen, 1901
Millen, 1902
Millingen, 1895
Millingen, 1899 - 1906; 1922 - 1924
Millingen, 1900
Nideggen, 1878/1881/1882
Nideggen, 1880/1883/1895/1897/1891
Nideggen, 1885/1888/1890/1893/1899
Nideggen, 1889
Nothberg, 1894 - 1899
Oberbonsfeld, 1874 - 1875
Oberbruch, 1902
Obrighoven, 1885
Porz, 1931;1938
Pulheim, 1905
Randerath, 1901
Saeffelen, 1901
Schwanenberg, 1901
Schwanenberg, 1902
Stockheim, 1899/1912/1919
Tüddern, 1901
Vrasselt, 1884
Wardt, 1892

Traditionelle Weihnachtsessen

Wir kennen alle die Familientraditionen zu Weihnachten. Das fängt beim Schmücken des Baumes an. Ganz wichtig ist natürlich: „Was kommt an den Tagen auf den Tisch“. Auch wenn Fondue und Raclette immer mehr Freunde finden, sie können die typischen Klassiker nicht verdrängen.

Kartoffelsalat mit Würstchen

Der Klassiker für den Heilig Abend ist immer noch der Kartoffelsalat mit Würstchen. Den Kartoffelsalat kann man zur Not schon am Vortag machen und die Würstchen sind abends schnell warm gemacht. So hat man mehr Zeit für die Dinge die außerdem noch zu erledigen sind.

Der Brauch wird von der früheren zweiten Fastenzeit vom 11. November bis einschließlich 24. Dezember abgeleitet. Man sollte am letzten Fastentag nicht zu üppig speisen. Eine andere Lesart verweist auf die Armut der Heiligen Familie, dazu passt halt ein einfaches Mahl besser.

Weihnachtsgans oder Weihnachtsente

Am ersten und zweiten Weihnachtstag konnte das Essen dann auch reichlicher sein.

In vielen Familien kommt die traditionelle Gans oder Ente (als kleinere Alternative) auf den Tisch. Früher wurde zu St. Martin häufig als letzte Mahlzeit vor Beginn der Fastenzeit Gans aufgetischt, ebenso nach ihrem Ende. Dieser Brauch hat sich bis heute gehalten obwohl die herbstliche Fastenzeit heute kaum noch eine Rolle spielt.

Wie so oft finden sich meist mehrere Deutungen zu „Ritualen“. Elisabeth I., Königin von England, soll Gans verspeist haben, als ihr 1588 die Nachricht vom Sieg der englischen Flotte über die spanische Armada verkündet wurde. Das deutete sie als gutes Omen und erkor die Gans zum Festtagsbraten.

Folgende Erklärung für die Beliebtheit der Weihnachtsgans ist etwas skurril. Der Karpfen kam wohl in der Fastenzeit nicht so gut an. Da man aber in der Zeit kein Fleisch essen sollte wurde die Gans, die sich meist am Wasser aufhält, zum Fisch erklärt und konnte auch an Heilig Abend verzehrt werden.

Weihnachtskarpfen

Auch der Karpfen kommt an Heilig Abend bei vielen Familien auf den Tisch, entweder in panierten und gebratenen Stücken oder als Karpfen „blau“. Da wie oben schon erwähnt, noch Fastenzeit war, es am „Feiertag“ aber etwas Besonderes geben sollte, servierte man den Weihnachtskarpfen.

Eine Schuppe des Weihnachtskarpfens im Portemonnaie soll Glück und Wohlstand im neuen Jahr bringen. In Schlesien vergrub man die Fischreste unter einem Obstbaum, damit er reiche Ernte bringt.

Neunerlei (Erzgebirge)

Das mundartlich »Neinerlaa« genannte Essen ist ein Brauch im Erzgebirge und Vogtland. Es werden neun verschiedene Gerichte aufgetischt, die jeweils für bestimmte Eigenschaften stehen. Man sollte nach Möglichkeit von jeder Speise zumindest kosten und auch nicht aufstehen, da das negative Folgen im nächsten Jahr hat.

Die Bedeutung der einzelnen Gänge:

- Bratwurst: Herzlichkeit und Kraft
- Sauerkraut: Gesundheit im neuen Jahr
- Linsen: genug Kleingeld
- Klöße, Karpfen, Hering: Wohlstand
- Gänse-, Schweine- oder Kaninchenbraten: Glück
- Kompott: Freude am Leben
- Semmel-/oder Buttermilch: verhindert Krankheiten
- Brot und Salz: Gastfreundschaft und Herzlichkeit
- Pilze / rote Bete: Glück, Freude und Gesundheit

h.r.

Beamte zwischen Agger und Sieg 17./18. Jh.

Franz Josef Burghardt (Hg.): Beamtenfamilien zwischen Agger und Sieg im 17. und 18. Jahrhundert. Beiträge zur sozialen Mobilität ländlicher Führungsschichten des südlichen Herzogtums Berg in der Frühen Neuzeit.

(siehe auch: Neuerscheinungen in der Bibliothek der Bezirksgruppe)

248 S., DIN A4, Nordenham 2022, EUR 39,50, ISBN: 978-3-756-84417-3

Wieder Neues zur Beethoven-Genealogie

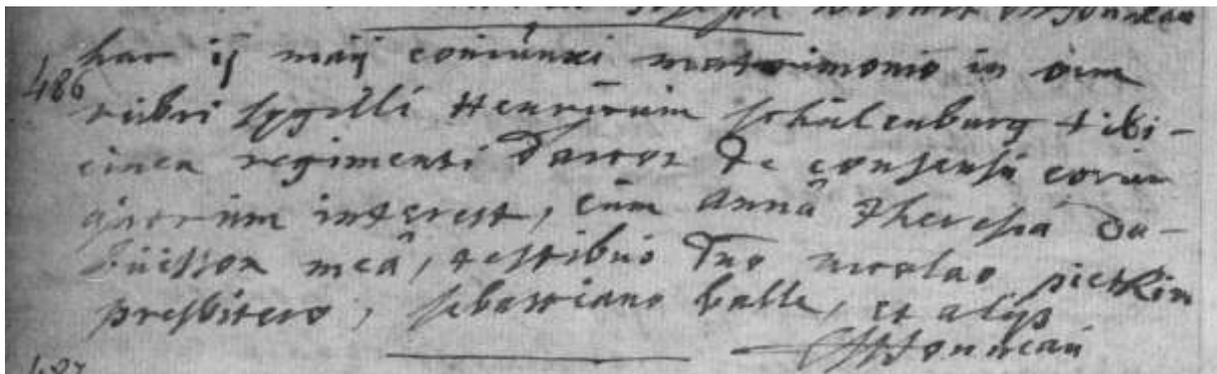
Von Theo Molberg

In Heft 2 und 3 / 2021 der Laterne hatte ich über die Herkunft der Großmutter väterlicherseits Maria Josepha van Beethoven geb. Ball aus der Stadt Châtelet berichtet, und dass ihr Vater Albert Sebastian Ball dort als Trompeter im Regiment d'Arré stationiert war. Wie sich jetzt herausstellte hieß das Regiment nicht d'Arré, sondern d'Arco! [Johann Baptist Graf von Arco](#) (1650-1715) war zu der Zeit des spanischen Erbfolgekrieges (1702 bis 1714) Generalfeldmarschall im Heer des bayerischen Kurfürsten Maximilian Emanuel. Das Regiment d'Arco wird 1704 und von 1707 bis 1712 in den Heiratsbüchern von Châtelet erwähnt. Außer diesem befanden sich dort in dieser Zeit mindestens 7 weitere Regimenter, wenn auch nicht alle gleichzeitig, so werden doch mindestens 2 - 3

Regimenter dort ständig stationiert gewesen sein, so dass man von einer Truppenstärke von 4000 bis 6000 Soldaten ausgehen kann. Umso erstaunlicher ist es, dass in der Literatur zum spanischen Erbfolgekrieg Châtelet nirgendwo erwähnt wird. Das Regiment d'Arco war ein Kürassier-Regiment und Beethovens Urgroßvater muss man sich als reitenden Trompeter vorstellen.¹



Zwischen 1704 und 1712 wurden 10 Angehörige des Regiments d'Arco in Châtelet getraut. Darunter auch am 11.05.1709 ein Heinrich Schulenburg, „tibicinem regimenti d'Arco“, mit Anna Theresia Dubuisson, bei denen „Sebastian Balle“ Trauzeuger war. Beethovens Urgroßvater befand sich also bereits 3 Jahre vor seiner Heirat in Châtelet und war hier Trauzeuger bei seinem Musikerkollegen Schulenburg (tibicinis = Flötist, „Pfeifer“).



(1709) hac 11 may coniunxi matrimonio in vim rubri sygilli Henricum Schulenburg tibicinen regimenti D'arcos de consensu eorum quorum interest, cum Anna Theresia Dubuisson mea, testibus Dno Nicolao Pietkin presbitero, Sebastiano Balle, et alyis

¹ [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Arco-K%C3%BCrassier_1702_Anton_Hoffmann_\(1863-1938\).jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Arco-K%C3%BCrassier_1702_Anton_Hoffmann_(1863-1938).jpg)

Weil er diesem bayerischen Regiment d'Arco angehörte, wird seine Herkunft aus Freising immer wahrscheinlicher. Auch der Übergang vom bayerischen zum kurkölnischen Regiment lässt sich nachvollziehen.

Der Rastätter Frieden vom 06.03.1714 bzw. der Friede von Baden vom 07.09.1714 beendete den span. Erbfolgekrieg. Der Kölner Kurfürst und Erzbischof Joseph Clemens wollte am 25.02.1715 wieder in seine Residenzstadt Bonn einziehen, fand diese aber noch von den Holländern besetzt, die sich weigerten Bonn vor Schleifung der Festungswerke zu verlassen. Der Kurfürst verließ daraufhin wieder Bonn, setzte den Holländern ein Ultimatum und als diese dieses verstreichen ließen, befahl er seinem Generalwachtmeister Ewald von Kleist die Holländer gewaltsam zu vertreiben, was dann auch geschah. Dieser Freiherr Ewald von Kleist war seit mindestens 1710 Obrist des Kurkölnischen Regiments in Châtelet. Er heiratete am 17.09.1711 in Namur Maria Anna Freiin von Manteuffel. Ihr erstes Kind wurde am 14.01.1714 in Châtelet getauft¹, was in der ihn betreffenden Literatur bisher unbekannt ist!²

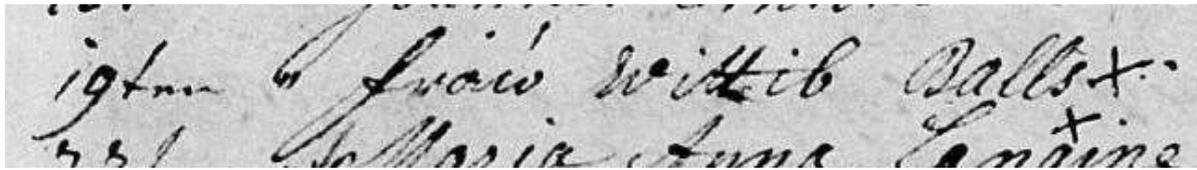
Johann Baptist von Arco starb am 21.03.1715 in München. Sein Regiment wird am 02.02.1712 zum letzten Mal in Chatelet erwähnt. Es ist zu vermuten, dass Albert Sebastian Ball vom Regiment d'Arco zum Kurkölnischen Regiment wechselte, bzw. von diesem übernommen wurde und er mit Oberst Freiherr von Kleist nach Bonn kam. Und nicht nur er, sondern auch sein Schwager und seine Schwägerin - Johann Korman und Maria Margaretha Mengal, und auch sein Trauzeuge und Trompetenkollege Anton Kolb kamen gleichzeitig (Mitte 1715) von Châtelet nach Bonn.

Wie in Heft 3 / 2021 mitgeteilt starb Albert Sebastian Ball im Jahre 1719 in Bonn als „kurfürstl. Hof- und Feldtrompeter.“ Seine Witwe Maria Bernhardina geb. Mengal - Beethovens Urgroßmutter - blieb in Bonn und musste für sich und ihre Kinder selber sorgen. Im Kirchenbuch von St.Remigius ist am 27.08.1721 der Tod eines Kindes „N: Ball“ eingetragen, ohne Nennung von Vorname, Geschlecht und Alter. Es wird sich dabei um die am 22.01.1717 getaufte Tochter Maria Margaretha handeln. Da der in Chatelet geborene Sohn Jean Baptiste bereits vorher verstorben sein dürfte, wuchs die Tochter Maria Josepha - Beethovens Großmutter - allein bei ihrer Mutter auf. Die Hochzeit mit Ludwig van Beethoven (Großvater) und der weitere Lebensweg sind ja bekannt. Neu ist das Sterbedatum der Urgroßmutter Maria Bernhardina Ball geb. Mengal. Im

¹ hac 14 January (1714) Ego baptisavi prolem natam ex Dno Barone Ewaldo de Kleist et Dna Baronissa Maria Anna de Mandeff conjugibus, suscipientibus Dno Barone de Prelle et Baronissa de Prelle nata Maria Catharina de Rolly nomine patris Baronis de Kleist et matris Baronissa de Mandeff nomen prolis Emmanuel Maria Ewaldus.

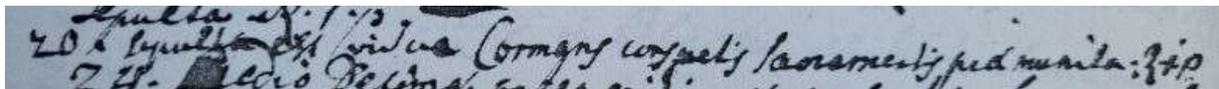
² <https://v-kleist.com/FG/Muttrin/fg0230.htm>

Kirchenbuch von St. Remigius sind unter dem 19.04.1737 nur drei Worte eingetragen: „Fraw Wittib Balls“.



Sterbeeintrag der Urgroßmutter L.v. Beethovens

Auch zur Familie ihrer Schwester und ihres Schwagers Johan Korman oo Maria Margaretha Mengal gibt es weitere Lebensdaten. Johan Korman wurde am 24.10.1746 beerdigt (St. Gangolph) und sein dort genannter Beruf „Churfürstl. Kutscher“, lässt darauf schließen, dass auch er dem Kürassier-Regiment d'Arco in Châtelet angehört hat. Seine Frau Maria Margaretha geb. Mengal wurde am 20.01.1757 (St. Gangolph) beerdigt, auch da nur wenige Worte und keine Erwähnung von Vornamen und Geburtsnamen:



20t. sepulta est vidua Cormans consuetis sacramentis piae munita RIP

Zu ihren 5 Kindern konnte ich folgende Daten finden:

1. Anna Catharina, ~ 29.09.1715 St.Remigius, + 04.10.1756 St. Gangolph
o 25.01.1744 Dispens, oo 16.02.1744 St. Gangolph

Johann Wolfgang Dobbeler (Doppler), kurfürstl. Stallmeister, * um 1710, + 24.07.1751 St. Remigius („Wagen Verwahrer“). 1. oo 18.01.1739 St. Remigius
Anna Theresia Dango

Kind: 23.12.1744 „sepultus est infans N: Dobbler ab obstetrice baptizatus“

2. Maria Clara Josepha, ~ 23.05.1718 St.Remigius, + 07.09.1741 St. Gangolph
3. Albert, ~ 09.03.1722 St. Gangolph, + ?
4. Johann Jacob, ~ 08.03.1724 St. Gangolph, + 10.03.1730 St. Remigius
5. Johann Franz, ~ 19.12.1726 St. Gangolph, + ?

Wie schon oben erwähnt ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass Beethovens Urgroßvater Albert Sebastian Ball mit dem Absolventen des Münchner Wilhelmgymnasiums identisch ist. (siehe Heft 3/2021 S. 267-269). Über seine möglichen Vorfahren in Freising werde ich im nächsten Heft berichten.



Weihnachtsmarktimpression (S. Römbell, Dezember 2014)

*Das Laterne-Team wünscht Ihnen eine
besinnliche Advents- und Weihnachtszeit
sowie ein hoffentlich friedlicheres Jahr 2023*

**Zum Weihnachtsessen am 14.12.2022 bitten wir um Anmeldung bis
05.12.2022 bei Herrn Tintelnot (Kontakt Daten siehe letzte Seite Laterne)**

Die Laterne – Bonner Familienkunde

**Herausgegeben im Auftrag der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.**

von Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn

Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: redaktion@bonn.wgff.net

Leiter der Bezirksgruppe Bonn: Joachim Tintelnot, Augustastr. 82

53173 Bonn, Tel.: 0228 3 67 57 36, E-Mail: info@bonn.wgff.net

Ansprechpartner für Adressenänderung
und Beiträge zur Reihe „Bonner Ahnen“:

Stephan Rothkegel, Fuchsweg 12, 53125 Bonn, Tel.: 0228 74 71 11

Ältere Hefte der Laterne erhalten Sie vom Betreuer der
Bibliothek gegen eine Kostenbeteiligung von 2,50 €/Heft:

Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn

Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: bibliothek@bonn.wgff.net

Weitere Verfasser der Beiträge dieser Ausgabe:

Gerlach-Keuthmann, Ulla, Dorfstr. 16a, 53343 Wachtberg

Giese, Fritz, Heinrich-Lübke-Str. 1d, 50374 Erftstadt

Molberg, Theo, tm@theomolberg.de

Für Wortlaut und Inhalt der Veröffentlichung ist der Verfasser verantwortlich, ebenso für die Einhaltung der Bestimmungen von Datenschutz, Urheberrecht und Personenstandsgesetz (gilt auch für Ahnenreihen/Stammbäume), desgleichen wird um Angabe der verwendeten Quellen gebeten. Mit der Einsendung wird das Recht der redaktionellen Bearbeitung anerkannt. Außerdem erklären sich die Einsender von Ahnenreihen und Stammbäumen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bei Spenden bis 200 € gilt der Buchungsbeleg der Bank als Spendenbestätigung. Bei darüber liegenden Beträgen ist die Vorlage einer Spendenbescheinigung beim Finanzamt erforderlich, die wir auf Wunsch gerne zusenden.

WGfF Bez.-Gruppe Bonn Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel eG

IBAN: DE10 3706 9627 0048 0430 11 - BIC: GENODED1RBC